

Hölderlin, Friedrich: Der Archipelagus (1826)

1 Kehren die Kraniche wieder zu dir? und suchen
2 zu deinen
3 Ufern wieder die Schiffe den Lauf? umathmen er-
4 wünschte
5 Lüfte dir die beruhigte Flut, und sonnet der Delphin,
6 Aus der Tiefe gelockt, am neuen Lichte den Rücken?
7 Blüht Jonien? ist es die Zeit? denn immer im
8 Frühling,
9 Wenn den Lebenden sich das Herz erneut und die
10 erste
11 Liebe den Menschen erwacht, und goldner Zeiten
12 Erinnrung,
13 Komm' ich zu dir, und grüß' in deiner Stille dich,
14 Alter!

15 Immer, Gewaltiger! lebst du noch und ruhest im
16 Schatten
17 Deiner Berge, wie sonst; mit Jünglingsarmen
18 umfängst du
19 Noch dein liebliches Land, und deiner Töchter, o
20 Vater,
21 Deiner Inseln ist noch, der blühenden, keine ver-
22 loren.
23 Kreta steht, und Salamis grünt, umdämmert von
24 Lorbeern,
25 Rings von Stralen umblüht, erhebt zur Stunde
26 des Aufgangs
27 Delos ihr begeistertes Haupt, und Cenos und
28 Chios
29 Haben der purpurnen Früchte genug, von trun-
30 kenen Hügeln
31 Quillt der Cypriertrank, und von Kalauria fallen
32 Silberne Bäche, wie einst, in die alten Wasser

33 des Vaters.
34 Alle leben sie noch, die Heroenmütter, die Inseln,
35 Blühend von Jahr zu Jahr, und wenn zu Zeiten,
36 vom Abgrund
37 Losgelassen, die Flamme der Nacht, das untre
38 Gewitter,
39 Eine der Holden ergriff und die Sterbende dir in
40 den Schooß sank,
41 Göttlicher! du, du dauertest aus, denn über den
42 dunkeln
43 Tiefen ist Manches schon dir auf und unterge-
44 gangen.

45 Auch die Himmlischen, sie , die Kräfte der Höhe
46 die stillen,
47 Die den heiteren Tag und süßen Schlummer und
48 Ahnung
49 Fernher bringen über das Haupt der fühlenden
50 Menschen
51 Aus der Fülle der Macht, auch sie, die alten Ge-
52 spielen,
53 Wohnen, wie einst, mit dir, und oft am däm-
54 mernden Abend,
55 Wenn von Asiens Bergen herein das heilige
56 Mondlicht
57 Kömmt und die Sterne sich in deiner Woge be-
58 gegnen,
59 Leuchtest du von himmlischem Glanz, und so, wie
60 sie wandeln,
61 Wechseln die Wasser dir, es tönt die Weise der
62 Brüder
63 Drobēn, ihr Nachtgesang im liebenden Busen dir
64 wieder.
65 Wenn die allverklärende dann, die Sonne des
66 Tages,

67 Sie, des Orients Kind, die Wunderhätige, da ist,
68 Dann die Lebenden all im goldenen Traume be-
69 ginnen,
70 Den die Dichtende stets des Morgens ihnen be-
71 reitet,
72 Dir, dem trauernden Gott, dir sendet sie froheren
73 Zauber,
74 Und ihr eigen freundliches Licht ist selber so schön
75 nicht,
76 Denn das Liebeszeichen, der Kranz, den immer,
77 wie vormals,
78 Deiner gedenk, doch sie um die graue Locke dir
79 windet.
80 Und umfängt der Aether dich nicht, und kehren
81 die Wolken,
82 Deine Boten, von ihm mit dem Göttergeschenke,
83 dem Strale
84 Aus der Höhe dir nicht? Dann sendest du über
85 das Land sie,
86 Daß am heißen Gestad die gewittertrunkenen Wälder
87 Rauschen und wogen mit dir, daß bald, dem wan-
88 dernden Sohn gleich,
89 Wenn der Vater ihn ruft, mit den tausend Bä-
90 chen Mäander
91 Seinen Irren enteilt, und aus der Ebne Kayster
92 Dir entgegen frohlockt, und der Erstgeborne, der Alte,
93 Der zu lange sich barg, dein majestätischer Nil itzt
94 Hochherschreitend aus fernem Gebirg, wie im
95 Klange der Waffen,
96 Siegreich kömmt und die offenen Arme der seh-
97 nende reichtet.
98 Dennoch einsam dünest du dir, in schweigender
99 Nacht hört
100 Deine Weheklage der Fels, und öfters entflieht dir

101 Zürnend von Sterblichen weg die geflügelte Woge
102 zum Himmel.
103 Denn es leben mit dir die edlen Lieblinge immer,
104 Die dich geehrt, die einst mit den schönen Tem-
105 peln und Städten
106 Deine Gestade bekränzt, und immer suchen und
107 missen,
108 Immer bedürfen ja, wie Heroen den Kranz, die
109 geweihten
110 Elemente zum Ruhme das Herz der fühlenden
111 Menschen.

112 Sage, wo ist Athen? ist über den Urnen der
113 Meister
114 Deine Stadt, die geliebteste dir, an den heiligen
115 Ufern
116 Trauernder Gott, dir ganz in Asche zusammen
117 gesunken?
118 Oder ist noch ein Zeichen von ihr, daß etwa der
119 Schiffer,
120 Wenn er vorüber kömmt, sie nenn' und ihrer ge-
121 denke?
122 Stiegen dort die Säulen empor und leuchteten
123 dort nicht
124 Sonst vom Dache der Burg herab die Götterge-
125 stalten?
126 Rauschte dort die Stimme des Volks, die stür-
127 mischbewegte,
128 Aus der Agora nicht her, und eilt' es aus freu-
129 digen Pforten
130 Dort die Gassen dir nicht zu gesegnetem Hafen
131 herunter?
132 Siehe! da löste sein Schiff der fernhinsinnende
133 Kaufmann,
134 Froh, denn es wehet' ihm auch die beflügelnde

135 Luft und die Götter
136 Liebten so, wie den Dichter, auch ihn, dieweil er
137 die guten
138 Gaben der Erd' ausglich und Fernes Nahem vereinte.
139 Fern nach Eypros ziehet er hin und ferne nach
140 Tyros,
141 Strebt nach Kolchis hinauf und hinab zum alten
142 Aegyptos,
143 Daß er Purpur und Wein und Korn und Vliesse
144 gewinne
145 Für die eigene Stadt, und öfters über des kühnen
146 Herkules Säulen hinaus, zu neuen seligen Inseln
147 Tragen die Hoffnungen ihn und des Schiffes Flü-
148 gel, indessen,
149 Anders bewegt, am Gestade der Stadt ein ein-
150 samer Jüngling
151 Weilt, und die Woge belauscht, und Großes ahnet
152 der Ernste,
153 Wenn er zu Füßen so des erderschütternden Meisters
154 Lauschet und sitzt, und nicht umsonst erzog ihn der
155 Meergott.

(Textopus: Der Archipelagus. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4074>)